



CLUSTER

KONZERTE 1972/1977

CD / Vinyl / Download

VÖ: 19. Mai 2017



Label: Bureau B

Katalognr.: BB 240

Vertrieb: Indigo

LP EAN: 4015698004694

LP-Bestellnr.: LP 120831

CD EAN: 4015698004687

CD-Bestellnr.: CD 120832

Tracklisting:

- 1 Fabrik,
Hamburg
(21:26)
- 2 Festival international
de la science-fiction,
Metz
(22:43)

Kontakt:

- Bureau B, Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
matthias@bureau-b.com
- Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases



Die zwei von Dieter Moebius und Hans-Joachim Roedelius autorisierten Mitschnitte dieses Releases geben eindrücklich die Atmosphäre und die Magie eines Cluster-Auftritts in den 70er Jahren wieder. Der eine fand 1977 während eines Science-Fiction-Festivals in Metz statt. Der andere entstand im Januar 1972, bei einem Auftritt in der Hamburger „Fabrik“.

In den späten 60er Jahren formulierte Joseph Beuys die Idee des „erweiterten Kunstwerks“. Hierzu gehörten unter anderem eine radikale Abkehr von allen bis dahin gültigen Spielregeln der Kunst- bzw. Musikausübung und die kühne Behauptung, jeder Mensch könne ein Künstler sein. Clusters Konsequenz daraus bestand in einer Performancekunst, die keine Musik im tradierten Sinne mehr sein wollte, sondern wesentlich aus Improvisation, Krach (heute würde man von „Noise“ sprechen), bewusster Vermeidung von rhythmisch-harmonischen Strukturen und dem zügellosen Einsatz elektronischer Klangerzeuger bestand. Dazu kamen Auftrittsdauern von bis zu sechs Stunden. Bisweilen gerieten Künstler und Publikum dabei in rauschhafte Zustände, die natürlich noch durch die Einnahme geeigneter Substanzen ins nahezu Unermessliche gesteigert wurden. Die Zauberworte damals waren: psychedelisch, magisch und ritualistisch. Vor diesem Hintergrund sollte man die beiden hier präsentierten Live-Aufnahmen hören.

Clusters Musik war anfänglich roh, brutal, spontan und mit einfachstem Equipment erzeugt. Anders als viele Kollegen der Aufbruchzeit verwendeten Cluster keine Synthesizer, keine Sequencer und keine High-End-Verstärkeranlage. Aber in ebendieser Beschränkung lag die große Kraft. Roedelius und Moebius spielten im eigentlichen Sinne des Wortes. Sie ließen keine mechanischen Prozesse ablaufen, sie benutzten ihre Maschinen, aber verließen sich nicht auf sie. Vielmehr setzten auf Intuition. Das Risiko des möglichen Scheiterns nahmen sie in Kauf, weil es zur lebendigen Kunst ebenso gehört wie das Gelingen: Perfektion war zu einem überkommenen Begriff geworden. Und wer in den 70er Jahren Auftritte von Cluster erlebt hat, kann bezeugen, dass sie manchmal arg in die Hose gingen. Aber meistens eben nicht, und dann spürte man tatsächlich so etwas wie Magie und hörte das Entstehen einer utopischen, bis dahin unbekanntem Klangwelt.

Die Tonqualität dieser beiden Dokumente ist mäßig, weil damals das Gelingen der Performance wichtiger war als ihre perfekte Aufzeichnung. Wir heutigen Hörer sollten das akzeptieren. Belohnt werden wir mit einer kleinen Reise in die Entstehungszeit des Cluster-Universums kurz nach dem Urknall.